

Dresdner Umweltgespräche zu den vier Elementen: Luft, Feuer, Erde, Wasser (Teil 1)

## Überhitzte Innenstädte durch Gebäudegrün kühlen?

Grün an und auf den Häusern: Allheilmittel für überhitzte Städte? Erstes Umweltgespräch zum Thema Luft

Mit vier Diskussionsabenden unter dem Titel „4 Elemente – Dresdner Umweltgespräche“ führen das Umweltamt der Landeshauptstadt Dresden und das Umweltzentrum Dresden e. V. die in den Vorjahren etablierte Veranstaltungsreihe auch in diesem November fort. Die Themen stehen erneut im Zeichen der vier Elemente der griechischen Naturphilosophie – Wasser, Luft, Erde und Feuer. Musikalisch umrahmt vom Ensemble „Serenata Saxonica“ erfolgt eine Bestandsaufnahme ausgewählter Umweltthemen in der Stadt. Was wurde bis heute erreicht oder versäumt? Welche Aufgaben liegen noch vor uns? Lösungsvorschläge und Visionen für die weitere Entwicklung der Landeshauptstadt werden mit Experten und dem Publikum diskutiert. In vier Artikeln begleitet das Dresdner Amtsblatt die Veranstaltungsreihe. Der erste Teil beschäftigt sich mit dem Thema Gebäudegrün.

Zwei Rekordsommer liegen hinter uns und Fachleute halten die Menschen an, sich auch künftig auf heiße Sommer, lange trockene Witterungsabschnitte und milde Winter einzustellen. Gleichzeitig rechnen sie mit einer Zunahme von Extremwetterereignissen wie Starkregen und Stürmen.

Besonders das Thema Hitze treibt die Menschen in Städten um, ist sie doch mittlerweile ein regelmäßiger Sommergast geworden. Auch die Dresdnerinnen und Dresdner mussten in den letzten Sommern mit tropischen Temperaturen klarkommen. In Quartieren mit enger Bebauung und wenig Grün stiegen die hochsommerlichen Temperaturen zusätzlich um einige Gradzahlen nach oben. Viele Menschen leiden dann unter eingeschränkter Leistungsfähigkeit und können nur schlecht schlafen.

Eine Entspannung der Situation ist kaum in Sicht, denn die Anzahl der Menschen, die in Städten und Großstädten leben, wächst weltweit stetig. Seit 2010 gibt es mehr Menschen in Städten als auf dem Land – Tendenz steigend. In Dresden sieht es nicht anders aus: Seit 2000 steigt die Einwohnerzahl kontinuierlich an. Die vielen Dresdnerinnen und Dresdner



benötigen natürlich Wohnraum und Infrastruktur – also wird gebaut: Lücken werden geschlossen, Freiflächen verschwinden für neue Häuser. Und die Gebäude werden höher. Das Leitbild der Europäischen Stadt setzt sich für die Innenverdichtung ein, um die Zersiedlung des Umlandes zu vermeiden. Also wird in fast allen Stadtteilen gegraben, gebaggert und gebaut für Wohnraum, Einkaufsmöglichkeiten und Arbeitsplätze. Doch wo gehobelt wird, da fallen Späne. In diesem Fall sind es zumeist Grünflächen und Bäume, die dem Bauboom weichen müssen. Wo eben noch eine begrünte Brachfläche oder ein grüner Innenhof war, steht inzwischen ein mehrstöckiges Haus. Der Blick auf die neue kahle Hauswand gefällt nicht jedem, die Kinder der Nachbarschaft finden keinen Platz mehr zum Toben und die Anwohner vermissen den Wäscheplatz, den kleinen Garten und den schattigen Platz für ihr Sommerfest. Auch das Vogelgezwitscher ist passé. Stattdessen bleibt ein schmaler Zugang zum Haus, der im Sommer stickig und heiß ist.

Dabei ist es doch das viele Grün, das die Dresdnerinnen und Dresdner und auch die Gäste der Stadt so schätzen: Wiesen, Parks und die Dresdner Heide laden ein zum Spazieren, Spielen und Sport treiben, zum Durchatmen. Kurzum Grünflächen in der Stadt bedeuten Lebensqualität und prägen Dresden als attraktiven Wohnort.

Neben diesen „Wohlfühleffekten“ hat Stadtgrün die wichtige Funktion des Regenwasserrückhalts. Gerade für Dresden ein bedeutendes Thema. In Zeiten des Klimawandels mit zunehmender Intensität an Starkregenereignissen ist es wichtig, dass das Wasser vor Ort versickern kann. Dadurch kann die Gefahr von lokalen Überschwemmungen deutlich minimiert werden. Über die Vegetation kann Wasser verdunsten, wodurch der Umgebung Wärme entzogen wird – Verdunstungskühle entsteht. Das Grün sorgt für angenehme Temperaturen in der Stadt und für gute Luft. Fakt ist: das Vorhandensein von Grün ist entscheidend für ein gesundes Leben im urbanen Raum. Was also tun im Dilemma Wohnraum schaffen und Wohnqualität erhalten?

**Gründach auf der Kita Hauptstraße**

Foto: see architekten

In vielen Städten wurde inzwischen die Bedeutung von Vegetation erkannt. Das heißt nicht, dass nicht mehr gebaut wird. Das entscheidende ist, WIE gebaut wird. Und so ist Gebäudebegrünung seit einigen Jahren weltweit im Kommen und vielerorts schon Standard. Dort wo Grünflächen weichen müssen, können begrünzte Dächer und Fassaden ein bisschen Natur zurückholen. Die begrünten Häuser bieten die Chance, die durch die neue Bebauung entstehenden negativen ökologischen Auswirkungen, abzumildern.

In Dresden gibt es begrünte Häuser – aber zu wenige! Nur ein Prozent der Dächer bezogen auf alle Dachflächen im Stadtgebiet sind bepflanzt. Noch bestehen viele Ängste und Hemmnisse bei der Gebäudebegrünung: Kosten, Pflege, Angst vor Bauschäden. Dabei liegen die Vorteile auf der Hand. Begrünte Flächen heizen sich deutlich weniger auf, Regenwasser kann versickern, Verdunstungskühle wirkt hohen Temperaturen entgegen und Vögel und Kleinstlebewesen finden ein Zuhause. Ganz nebenbei verhelfen begrünte Gebäude den Menschen zu mehr Wohlbefinden, denn die Ansicht von natürlichem Grün wirkt auf den Menschen ausgleichend und harmonisierend – nicht schlecht in Zeiten hitziger Debatten.

Diskutieren Sie mit Fachleuten im Rahmen der Dresdner Umweltgespräche unter dem Titel „Grün an und auf den Häusern – Allheilmittel für überhitzte Städte?“ am Dienstag, 5. November. Die Veranstaltung findet statt ab 19 Uhr im Neuen Rathaus, Eingang „Goldene Pforte“. Der Eintritt ist frei.

### ■ Weitere Themen der Reihe

■ Dienstag, 12. November, 19 Uhr: „Natur: so kostbar und doch kostenlos – Was sind (uns) die Leistungen der Natur wert?“

■ Dienstag, 19. November, 19 Uhr: „Bauen um jeden Preis? – Wenn der Boden Grenzen aufzeigt“

■ Dienstag, 26. November, 19 Uhr: „Regen bringt Segen? – In einer Großstadt mit Regen naturnah wirtschaften“

[www.dresden.de/4Elemente](http://www.dresden.de/4Elemente)

